

Mittendrinn-Gedanke vom 16.11.2022

## Vom Hören und zu hören

Am vorletzten Samstag hatte ich ein spannendes Erlebnis.

Für den Uedlinger Abend, der reformierten Kirche der Meggerwald Pfarreien durfte ich eine tolle Küchenfee begrüßen. Ich freute mich darauf eine arbeitsfreudige Mithilfe an meiner Seite zu haben, denn schließlich rechneten wir mit ca. 40 Personen.

Im Pfarrsaal arbeiteten die Männer am Konzept „Tische aufstellen und dekorieren“.

Wir zwei machten uns an die Arbeit in der Küche. An der Decke lief die Lüftung, neben mir der Wasserhahn für Salat rüsten und hinter mir arbeitete Rücken an Rücken meine Fee.

Ich nervte mich an den nicht schneidenden Messern (am Schluss habe ich welche gefunden). Wir versuchten miteinander zu reden und doch verstand ich kaum die Hälfte und umgekehrt wohl auch.

Irgendwann kam mir der Gedanke, verstehen wir uns jetzt nicht— "oder verstehen wir uns nicht"? Es wurde mir zu komisch jeden 2. Satz wiederholen zu lassen.

Als wir uns dann vis a vis standen, Blickkontakt hatten und Nebengeräusche reduzierten, wurde es plötzlich unkompliziert. Liebe Fee,,, wenn Du dies liest, Du weisst wovon ich rede/schreibe.

In unserer Familie gibt es liebe Menschen mit Höhr Schwierigkeiten. Familientreffen werden sehr einseitig und irgendwann mühsam. Die immer wieder neu gestarteten Versuche sein Gegenüber in die Diskussion einzubeziehen wird je nach Einstellung des Hörgerätes schwierig und empfinde ich als Diskriminierung. Dies macht mich oft traurig und hilflos. Ich habe festgestellt, dass dies aber nur MEIN Problem ist, denn diejenigen sind einfach zufrieden am Tisch und manchmal wissen wir echt auch nicht, wieviel verstanden wurde und wieviel man verstehen wollte.

..... Ich glaube nicht, dass ich mit dieser Gelassenheit über lange Zeit damit umgehen könnte.

Nun drehen wir den Spieß mal um:

Meine langjährigste Freundin (mittlerweile Trauzeugin) sagte mir mal: „Kannst Du mich auch mal ausreden lassen, und zuhören?“ Es traf mich wie ein Hammer. Sie hatte recht! Es war dieser Eine Telefonanruf wo ich Sie voll zugetextet hatte.... Diese Worte klangen und klingen noch immer nach- sie hats, wie Sie sagt, vergessen, aber mir blieb ihre nicht bösartige Zurechtweisung. Denn eigentlich brauchte SIE damals eine ZuhörerIn, aber ich hats nicht gehört/gefühl.

Ich bin dankbar für dieses Telefongespräch. Auch wenn es mir noch nicht immer gelingt, habe ich versucht aus diesen Worten zu lernen. Andere ausreden zu lassen und zuzuhören ist eine Gabe.... und ein zäher Lernprozess.

Zum Uedliger Abend:

Es war trotz den nicht ganz 40 Teilnehmern ein gemütlicher Kreis.

Zum Thema „före luege“, konnten viele sehr gute Ideen und Inputs gesammelt werden.

Es wurde gehört, zu gehört und auch gelacht.

RESPEKT

FÄNGT BEIM ZUHÖREN AN.

Bemühen wir uns stets ein offenes Ohr zu haben, auch wenn wir selber viel mitzuteilen hätten. Vielleicht braucht es der Gesprächspartner viel stärker, dass jemand IHM zu hört.

Bleiben Sie gesund.

Megi Knüsel